Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

Titel:	"Oh ja, es ist ein gutes Leben" : Der ehemalige Oberbürgermeister Otfried Ulshöfer feiert heute seinen 85. Geburtstag
Autor:	Werner, Janna
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 203, S. 11
Datum:	03.09.2015
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut
Frankreich-Bibliothek
Asperger Straße 30
D - 71634 Ludwigsburg
Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34
Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55
E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de
Internet: http://www.dfi.de/

S.11 F WE 441

PORTRÄT

„Oh ja, es ist ein gutes Leben“

Der ehemalige Oberbürgermeister Otfried Ulshöfer feiert heute seinen 85. Geburtstag

VON JANNA WERNER

Ganz so selbstverständlich ist es nicht, dass sich Otfried Ulshöfer bedingungslos zu Ludwigsburg bekennt. Denn 1968, als er gegen Anton Saur für das Amt des Oberbürgermeisters kandidierte, dachte er noch, dies sei aussichtslos. Als Oberregierungsrat und für Organisationen wie die OECD und UN zuständig, fühlte sich das FDP-Mitglied auch nach dem Regierungswechsel ganz wohl in Bonn. Doch dann kam Parteikollege Karl Moersch, und der überredete ihn zum Antritt. Der Rest ist bekannt: Ulshöfer wurde mit 341 Stimmen Vorsprung zum OB gewählt. Dies blieb er 16 Jahre und sagt heute: „Eine schönere Stadt zum Leben und Wohnen als Ludwigsburg gibt es nicht.“

Eine offizielle Feier zu seinem 85. ist für heute nicht geplant, aber am Wochenende hat er alle acht Kinder und 13 Enkel nach Edelfingen eingeladen. „Da wird noch mal auf den Putz gehauen.“ Denn in diesem Stadtteil von Bad Mergentheim, so wurde ihm glaubhaft versichert, wurde mit einer Stammfamilie die Keimzelle „für alle Ulshöfers überhaupt“ gelegt. Nächste Woche dann wird mit Ludwigsburger Gästen im Parkcafé gefeiert, wo er auch seine Nachfolger im Amt – Jochen Henke, Christof Eichert und Werner Spec – erwarten darf. Heute aber will er es mit etwaigen Gratulanten ruhig angehen lassen: „Wer kommt, der kommt.“

Doch auch ohne große Zeremonien („85 ist keine große Sache“) hält Otfried Ulshöfer natürlich Rückschau. Und er blickt gerne zurück. „Mein Leben war so vielseitig und abwechslungsreich, dass ich viele Interessen habe.“ Vergangenes Jahr hat er auf Drängen seiner Frau Christel für seine Kinder seine Lebensgeschichte aufgeschrieben. „Viel Familiengeschichte, Erinnerungen aus dem Krieg, aber auch meinen Lebensweg.“

> „Mein Leben war so vielseitig und abwechslungsreich.“
>
> **Otfried Ulshöfer** Ex-OB

Geboren in Göppingen, promovierte er in Jura in Tübingen und plante sogar eine akademische Laufbahn, dann ging er ans Max-Planck-Institut für Völkerrecht. Als er nach einem Jahr USA zurückkam, „wusste ich, dass ich nicht Professor werden will“. Und ging als persönlicher Referent von Entwicklungsminister Walter Scheel nach Bonn.

In Ludwigsburg agierte er später als Arbeitsdirektor von Wüstenrot und beriet sogar die indonesische Regierung, bekam das Bundesverdienstkreuz und die Bürgermedaille. Und aus seiner OB-Zeit sind zwei große Projekte mit Ulshöfers Namen verbunden: Er setzte sich für den 1985 hoch umstrittenen Bau des Forums ein und legte den Grundstein für das Marstall Center. Ohne das, sagte er einst in einer Fernseh-Talkshow, „wäre Ludwigsburg nicht mehr die Stadt des blühenden, sondern des verschlafenen Barock“. Umso mehr freut es ihn, dass es als „der Marstall“ nun wiederbelebt wird. „Das bringt Schwung in die Untere Stadt und die Umgebung.“ Mit seinem Stammtisch vom Freundeskreis Barock hat er es bereits besichtigt. „Ich verspreche mir viel.“

Otfried Ulshöfer will es heute ruhig angehen lassen. Foto: Oliver Bürkle

Eine Herzensangelegenheit ist das Engagement in Kongoussi mit Montbéliard – es war OB Ulshöfer, der die Partnerschaft mit der französischen Stadt wiederbelebte. 2012 gab Ulshöfer den Vorsitz des Förderkreises Burkina Faso an Bürgermeister Konrad Seigfried ab, ist aber weiter dabei, wenn es darum geht, etwas zu organisieren.

Der morgendliche Spaziergang auf der Karlshöhe mit Ehefrau Christel wie auch der samstägliche Marktbesuch sind gesetzt: „Das genieße ich.“ Trotz Rollator, sagt er, „will ich mich bewegen. Geistig und körperlich.“ Ein entschiedenes Fazit: „Oh ja, es ist ein gutes Leben!“